

12. Graf Dieterich der Glückselige.⁷⁾

I.

Graf Dietrich nannt' ein Kleinod sein,
Das er gar gerne schaute;
Sein Jagdschloß war's, die Welsburg,
Die er am Wald erbaute.

Macht' krank die Herrscherföge ihn
Und wollt' ihn übermannen,
Dann zog's ihn nach dem stillen Wald,
Zum würz'gen Duft der Tannen.

Es horsten in dem Buchendom
Des Stühes flücht'ge Reiher;
Er reizte mit dem Falken sie
Und fing den Hecht im Weiher.

Zu Gast lud er sich nachbarlich
Nach Wodans Eichenhaine;
Dort schlief er scheue Rehe an
Zur Nacht beim Mondenscheine.

Wo tausendjäh'ge Eichen stehn,
Die feisten Hirsche äßen;
Das Waidwerk und die Waldesluft
Ihn machten bald genesen.

II.

Der Graf kehrt von der Welsburg heim
Und naht seinem Schlosse,
Da schallt ihm wüster Lärm ins Ohr
Von wirrem Menschentrosse.